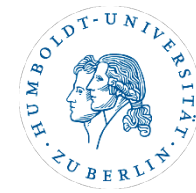


Lemas



LEISTUNG macht SCHULE

ph
University of Education
Pädagogische Hochschule
karlsruhe

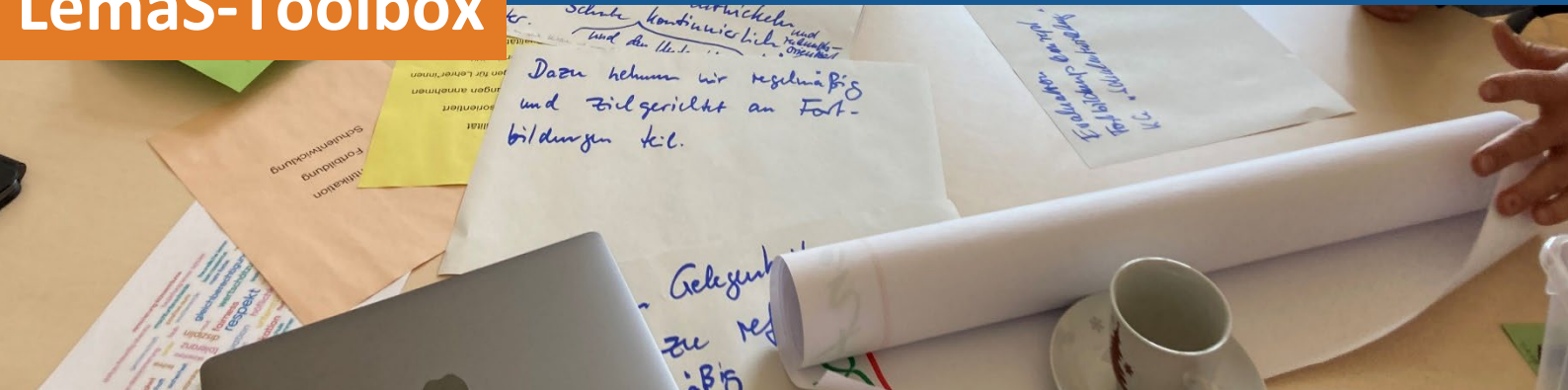


GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

LemaS-Toolbox



Mit Impulskarten die Schule begabungs- und leistungsfördernd gestalten

Rubriken

Stärken der Schule in den Blick nehmen - Qualität sichern und weiterentwickeln

Strukturen für Schulentwicklung gestalten

Schule an pädagogischen Werten und Zielen ausrichten

Begabungs- und Leistungsförderung kooperativ gestalten

Partner*innen-Interviews führen

Ein guter Ausgangspunkt, um Veränderungsprozesse zu initiieren, ist die Verständigung darüber, wie die aktuelle Situation an Ihrer Schule ist: Wie ist die Begabungs- und Leistungsförderung an Ihrer Schule bisher ausgestaltet? Natürlich hat jedes Mitglied der Schule eine eigene Sichtweise auf das Thema und dessen Umsetzung. Es ist mitunter gar nicht so einfach, dazu miteinander ins Gespräch zu kommen. Zwischen Tür und Angel in einer kleinen Pause gelingt das wahrscheinlich ebenso wenig wie im großen Plenum, wenn nur eine*r spricht und alle anderen zuhören.

Eine gute Möglichkeit sind **Partner*innen-Interviews** (z.B. an Pädagogischen Tagen): Zwei Personen befragen einander gegenseitig, sodass jede*r zu Wort kommt. Anschließend werden die Antworten gesammelt und ausgewertet. Anhand der Ergebnisse kann geplant werden, was beibehalten, was neu eingeführt und was verändert werden sollte.



Abb.: Pixabay



Wie können Sie beim Interview vorgehen?

- Finden Sie sich zu zweit zusammen. Suchen Sie sich **fünf** der unten aufgeführten Fragen aus, zu denen Sie interviewt werden möchten.
- Interviewen Sie einander gegenseitig **je 15 Min.**
- Halten Sie Ihre Antworten in Stichworten fest. Tauschen Sie sich im Anschluss zunächst zu zweit und dann im Plenum zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden aus.
- Führen Sie die Ergebnisse zusammen, um zu planen, was beibehalten, was neu eingeführt und was verändert werden soll.

Thematisierung

- Über welche Schüler*innen tauschen wir uns miteinander aus? Über welche nicht und warum?
- Bei welchen Gelegenheiten sprechen wir über einzelne Schüler*innen?
- Welche Kolleg*innen beteiligen sich an den Gesprächen und welche nicht?

Förderbasierte Diagnostik

- Wie finden wir etwas über Begabungen unserer Schüler*innen heraus?
- Nutzen wir Instrumente oder Systematiken für Beobachtungen und Gespräche? Wenn ja, welche Erfahrungen haben wir damit gemacht?

Diagnosebasierte Förderangebote

- Welche Angebote gibt es unserer Schule zur Begabungsförderung? Was hat sich bewährt, was weniger?
- Was wünschen wir uns, damit begabte Schüler*innen an unserer Schule besser gefördert werden können?



Über Begabungs- und Leistungsförderung ins Gespräch kommen



Kollegium



90 Minuten für Interviews und Auswertung



Stift, Notizblatt

Interessen, Begabungen und Leistungen von Schüler*innen fördern

Leistung muss nicht immer auf den Erfolg bei Klassenarbeiten oder Wettbewerben begrenzt sein. Leistung kann in allen Domänen erbracht werden, die in der Schule und darüber hinaus in der Gesellschaft als nützlich und wertvoll erachtet werden. Neben dem Ergebnis kann auch der Prozess, d. h. der gezeigte Lernfortschritt des einzelnen Kindes oder Jugendlichen als Leistung verstanden, anerkannt und gewürdigt werden.

Wie gut es gelingt, dass Schüler*innen Begabungen und Interessen entdecken, diese weiterentwickeln und Leistungen zeigen, hängt davon ab, wie unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote in der Schule gestaltet sind.

Die Fragen auf der Rückseite laden zum Austausch darüber ein, an welchen Stellen in Ihrer Schule Begabungen, Interessen und Leistungen besonders gut gefördert werden.

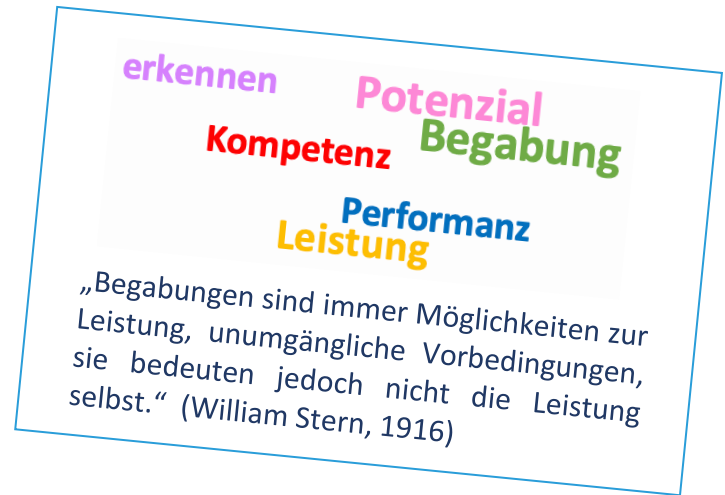


Abb.: Eigene Darstellung



Wie haben Sie Begabungen und Leistungen bisher besonders gut gefördert?

Fokus Unterricht

Nehmen Sie sich individuell 10 Minuten Zeit. Denken Sie an drei besonders **gelungene Unterrichtseinheiten** des letzten Schuljahres und notieren Sie Ihre Überlegungen:

Wie habe ich **in meinem Unterricht ...**

- ermöglicht, dass Schüler*innen eigenen Interessen nachgehen oder neue Interessen entdecken können?
- die Begabungen von Schüler*innen erkannt?
- Möglichkeiten geboten, dass Schüler*innen Leistung zeigen konnten?

Fokus Schule

Nehmen Sie sich individuell 10 Minuten Zeit. Denken Sie an drei besonders **gelungene schulische Aktivitäten und Angebote** des letzten Schuljahres und notieren Sie Ihre Überlegungen:

Wie haben wir als Schulgemeinschaft **über unseren Unterricht hinaus ...**

Stellen Sie Ihre Antworten vor und tauschen Sie sich aus:

- Welche Erfahrungen und Ansätze unserer Kolleg*innen finden wir interessant?
- Wodurch gelingt es besonders, Begabungen, Interessen und Leistungen zu fördern?
- Was möchten wir für unseren Unterricht adaptieren oder auf die gesamte Schule ausweiten?



Begabungs- und Leistungsfördernde Maßnahmen identifizieren und ausweiten



Steuergruppe, Kollegium



45-90 Min. für Bearbeitung und Austausch



Stifte, Notizblatt oder Flipchartpapier oder Whiteboard

Über Erfolge miteinander ins Gespräch kommen

Häufig sprechen wir über Probleme oder nehmen das in den Blick, was schlecht läuft. Mit diesem **wertschätzenden Partner*inneninterview** laden wir Sie ein, den Blickwinkel bewusst zu wechseln und sich gegenseitig zu fragen:

Was ist an unserer Schule entscheidend für Erfolge?

Der Austausch über positive Erlebnisse und die Identifikation von Erfolgsfaktoren erzeugt positive Energien im Kollegium, liefert Einsichten, wie die eigene Schule funktioniert und bietet Anknüpfungspunkte für Entwicklungsvorhaben. Schauen wir auf das, was bereits gut funktioniert und decken dessen Ursachen auf, zeigen wir uns damit neue Wege auf, wie auch andere Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden können. Fähigkeiten und Stärken werden freigelegt und können so nutzbar gemacht werden.

Eine wertschätzende Grundhaltung im Kollegium, die den Fokus auf positive Erlebnisse und Erfahrungen lenkt, ist förderlich für eine positive Schulkultur und setzt überraschende Ressourcen frei. Die umseitigen Leitfragen können Impulse sein, um solch eine wertschätzende Grundhaltung zu fördern und Ideen für die Arbeit am Leitbild freizusetzen.



Abb.: Pixabay



Wie kommen Sie miteinander ins Gespräch?

Ob in einer Freistunde im Lehrerzimmer, im Rahmen einer Arbeitsgruppe oder auf einem Studientag mit dem Gesamtkollegium: Finden Sie sich zu zweit zusammen – vielleicht mit einer*inem Kolleg*in, den*die Sie noch nicht so gut kennen.

Interviewen Sie sich gegenseitig je 15 Minuten als Interviewer*in und Interviewte*r.

Leitfragen

- 1) Was bereitet Ihnen bei Ihrer Arbeit die größte Freude?
- 2) Was gelingt an Ihrer Schule besonders gut, um Interessen von Schüler*innen zu wecken und Begabungen zu fördern?
- 3) Wozu hätten Sie gerne öfter Gelegenheit?
- 4) Was erleichtert oder verschönert Ihnen die Arbeit?
- 5) Wenn Sie an Begabungsförderung denken: Wie haben Sie Herausforderungen in der Vergangenheit erfolgreich bewältigt und was hat Ihnen dabei geholfen?
- 6) Denken Sie an einen Höhepunkt oder eine besonders positive Erfahrung aus der Begabungsförderung an Ihrer Schule und berichten Sie davon. Was machte diese Erfahrung so denkwürdig?

Was bräuchte es, damit sich solche positiven Erlebnisse wiederholen? Tauschen Sie sich im Anschluss dazu aus, wie Sie diese verstärken und in Zukunft ausbauen können. Halten Sie Ihre Antworten in Stichworten fest, die Sie als Inspiration für Ihre Schul- und Leitbildentwicklung nutzen können (ca. 15 Min.).



Über positive Erfahrungen ins Gespräch kommen und diese nutzbar machen



2 Kolleg*innen bis Kollegium



45 Minuten für Interviews und Auswertung



Stift, Notizblatt

Begabungs- und Leistungsförderung weiterentwickeln

Sie möchten die Angebote zur Begabungsförderung Ihrer Schule weiterentwickeln? Die Arbeit mit den folgenden **drei Fragen** hilft dabei, im Team eine Bestandsaufnahme zu machen und über Veränderungsmöglichkeiten ins Gespräch zu kommen. Dabei soll unbedingt auch festgehalten werden, was bereits so gut funktioniert, dass es beibehalten oder erweitert werden soll.



Abb.: Eigene Darstellung



Stärken der Schule in den Blick nehmen

Was möchten Sie behalten, verändern oder loswerden?

Der Austausch zu den drei Fragen für die Zukunft dient dazu, Erhaltenswertes, Veränderungswürdiges und Überflüssiges gemeinsam zu benennen, festzuhalten und zu besprechen.

Drei Fragen für die Zukunft:

- 1) Was ist gut und sollte beibehalten werden?
- 2) Was fehlt und sollte hinzukommen?
- 3) Was stört und sollte wegfallen?

Durchführung als *World Café*:

- Schreiben Sie die drei Fragen jeweils auf ein Flipchartpapier und verteilen Sie diese auf Tischen oder Flipchartständern im Raum. Sie können auch mehrere Räume benutzen.
- Die Kolleg*innen werden in drei Gruppen aufgeteilt. In den Gruppen tauschen Sie sich zu der jeweiligen Frage aus und notieren ihre Gedanken auf den Flipchartpapieren.
- Rotieren Sie die Gruppen jeweils nach circa 15 Minuten, so dass jede Frage von jeder Gruppe bearbeitet wurde. Die Angaben der vorherigen Gruppen auf den Flipchartpapieren werden jeweils ergänzt.
- Stellen Sie die Ergebnisse vor und diskutieren Sie gemeinsam im Plenum: Was möchten Sie beibehalten und eventuell erweitern? Was soll neu entstehen? Was möchten Sie abschaffen?



Ideen für
Veränderungen
sammeln



Kollegium,
Steuergruppe



90 Minuten für
World Café, Ergebnis-
präsentation und
Diskussion



Stifte, Flipchartpapier
oder Whiteboard

Stärken der Schule erkennen und ausbauen

Stärken und Erfolge im Rahmen der begabungs- und leistungsfördernden Schulentwicklung in den Blick zu nehmen, ist ungemein wichtig und wirkungsvoll für die Weiterentwicklung und die Atmosphäre in der Schule. Auf Gelingendes zu blicken macht viel mehr Spaß und setzt ganz andere Energien frei als die weitverbreitete Beschäftigung mit Defiziten.

Der Einsatz der **Schatzkiste** ist ein Vorschlag, um die Stärken der Schule gemeinsam mit allen Schüler*innen, Lehrer*innen und weiteren Schulmitgliedern zu sammeln, um so eine positive Stimmung zu erzeugen. Der Stolz in der gesamten Schulgemeinschaft über die „gehobenen“ Schätze wird groß sein, und oft entstehen Ideen, wie eigene Stärken noch weiter ausgebaut werden können.



Abb.: Pixabay



Wie identifizieren Sie die Schätze Ihrer Schule?

Als „Schatzkiste“ dient eine schön verzierte Kiste, die im Schulhaus aufgestellt wird. Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft wird gebeten, Stärken der Schule auf Zettel zu schreiben und diese in die Schatzkiste zu legen. Alternativ kann auch eine andere Frage beantwortet werden (z.B. „Was bereitet dir an deiner Schule die größte Freude?“, „Wann fühlst du dich besonders wohl?“ oder „Worauf bist du an deiner Schule besonders stolz?“).

Nach einigen Tagen werden die Schätze „gehoben“ – die Zettel werden gesichtet und ausgewertet. Ein Austausch darüber in der Schulgemeinschaft sollte sich anschließen, z.B. zu folgenden Fragen:

- Wie können wir dafür sorgen, dass unsere Stärken erhalten bleiben und weiter wachsen können?
- Was können wir tun, damit noch mehr Schüler*innen und Lehrer*innen davon profitieren?
- Wie können wir Dinge, die in manchen Bereichen der Schule schon hervorragend funktionieren, auf andere Bereiche übertragen?

Tipp: In Grundschulen bietet es sich eventuell an, die Schätze der Schule im Gespräch in der Klasse zu finden und diese gemeinsam in die Schatzkiste zu legen.



Stärken und Ressourcen identifizieren



Alle an Schule Beteiligten



30 Minuten Vorbereitung, mehrere Tage Schätze sammeln, 60 Minuten Auswertung



„Schatzkiste“, Stift, Zettel

Stärken der Schule sammeln

Auch wenn sie in den täglichen Herausforderungen des Schulalltags leicht in den Hintergrund treten, ist es für die Motivation der Schulmitglieder wichtig, sich die Ressourcen und Erfolge der eigenen Schule bewusst zu machen.

Ziel ist es, gemeinsam zu sammeln und zu besprechen, was die eigene Schule ausmacht und welche Stärken die Schulmitglieder erleben. Die Ergebnisse können zusammengetragen und als Schaubild festgehalten werden.

In der Erarbeitung und Besprechung des Schaubildes wird dem Kollegium bewusst, welche **Schlüsselfaktoren** im Schulalltag Kraft und Motivation geben. Der Fokus wird bewusst auf das Positive an der Schule gelegt. Damit eignet sich diese Übung besonders im Rahmen von Veranstaltungen, wenn eine positive Grundstimmung im Team erzeugt werden soll.

Die Ergebnisse können weiterführend als Ausgangspunkt für die Leitbildarbeit oder für Schulentwicklungsvorhaben genutzt werden.



Abb.: Eigene Darstellung



Wie nutzen Sie das Hand-Werkzeug?

- Zu Beginn der Übung wird eine Hand auf ein Blatt Papier gelegt und mit einem Stift nachgezeichnet. Die verschiedenen Ressourcen werden anhand der folgenden Fragen nacheinander am jeweiligen Finger der Hand notiert:

Daumen: Als kräftigster Teil der Hand steht er für die zentralen Fähigkeiten, Kompetenzen und Stärken: „Was ist das Besondere an unserer Schule?“

Zeigefinger: Dieser Finger dient dazu, Richtungen zu verdeutlichen und auf Dinge hinzuweisen: „Was sind zentrale Werte und Ziele an unserer Schule? Welche Visionen verfolgen wir?“

Mittelfinger: Als mittlerer Finger erinnert er daran, die eigene Mitte zu finden und bei sich zu bleiben: „Was soll an unserer Schule (erst einmal) unbedingt so bleiben, wie es ist? Was geschieht bereits, das weiter geschehen soll?“

Ringfinger: Ringe an diesem Finger stehen typischerweise für Beziehungen: „Wer sind die wichtigsten Partner*innen unserer Schule?“

Kleiner Finger: Dieser Finger repräsentiert die Leichtigkeit des Lebens: „Was bereitet an unserer Schule den größten Spaß? Was ist der schönste Ort an unserer Schule?“

- Nachdem jede Person ein eigenes Schaubild angefertigt hat, kann es einen Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Kleingruppen geben.
- Führen Sie die Ergebnisse zusammen, um zu planen, was beibehalten, was neu eingeführt und was verändert werden soll.



Stärken und Ressourcen identifizieren



Alle an Schule Beteiligten



30 Minuten für Sammlung und Austausch



Stifte, DIN A4-Papier, ggf. Flipchartpapier

Zeigen, wie eine begabungsförderliche Schule aussieht

Verschiedene Mitglieder einer Schule haben unter Umständen ganz unterschiedliche Antworten auf die Frage nach den Besonderheiten (an) ihrer Schule. Lohnend ist es, diese verschiedenen Perspektiven anschaulich zu sammeln und darüber in den Austausch zu gehen.

Hierfür bietet sich ein **Fotoprojekt oder -wettbewerb** an, in dem die Schulmitglieder etwa die wichtigsten Orte oder auch symbolhaft die bedeutendsten Werte ihrer Schule bildlich festhalten.

Solche Fotos vermögen einen Teil der Schulkultur und die schulische Identität hervorzuheben. Die Stärken der Schule zu sammeln, sich darüber auszutauschen und diese zu visualisieren, kräftigen das Wir-Gefühl der Teilnehmer*innen und erweitern den Blick auf die eigene Schule.

Die Fotos im Schulhaus oder auf der Schulhomepage eignen sich selbstverständlich auch besonders gut für die Öffentlichkeitsarbeit.



Abb.: Pixabay



Stärken der Schule in den Blick nehmen

Wie können Sie eine Foto-Ausstellung gestalten?

Schulmitglieder (Schüler*innen oder auch Lehrer*innen) durchstreifen mit einer Fotokamera oder einem Smartphone die gesamte Schule, vom Klassenraum bis zum Pausenhof. Auftrag ist es, mithilfe der Aufnahmen eine Leitfrage zu den Besonderheiten der eigenen Schule zu beantworten (Beispiele siehe unten). Die Schulmitglieder dokumentieren die für Sie wichtigen Orte oder Dinge in der Schule.

Nach der Sichtung und Auswahl der besten Fotos sollten diese für eine Präsentation aufbereitet werden. Diese kann digital erfolgen. Noch ansprechender ist aber der Druck der Fotos und eine gebührende Präsentation etwa in Form einer Foto-Ausstellung.

Ein Austausch über die Inhalte der Fotos und die Gründe für die gewählten Motive sollte dabei unbedingt stattfinden. Es bietet sich an, die Fotos in der Schule oder auf der Schulhomepage auszustellen und so mit einem breiteren Kreis zu teilen. Denkbar ist auch die Durchführung eines Foto-Wettbewerbes.

Beispiele für Leitfragen:

- „Was ist für Dich der schönste Ort beziehungsweise das Schönste an Deiner Schule?“
- „Was gibt es an Deiner Schule, was es sonst nicht gibt?“
- „Worauf bist Du an Deiner Schule besonders stolz?“
- „Was macht Ihr anders?“
- „Wozu hättest Du gerne öfter Gelegenheit?“
- „Was verschönert Dir die Arbeit?“



Abb.: Pixabay



Stärken der Schule sichtbar machen und darüber ins Gespräch kommen



Alle an Schule Beteiligten



Umsetzung an 2-3 Tagen



Fotokamera oder Smartphone

Begabungsförderung im Film präsentieren

Ein **Imagefilm** – zum Beispiel im Rahmen eines Medienprojektes – ist eine hervorragende Möglichkeit, um Stärken einer Schule sichtbar zu machen (z.B. Angebote zur Begabungs- und Leistungsförderung). Indem Lehrer*innen und/ oder Schüler*innen all das im Video vorstellen, was sie für besonders erachten, werden die Stärken der Schule thematisiert und die Schulmitglieder zum aktiven Austausch darüber angeregt. Gleichzeitig stärkt dies auch die Identifikation mit der eigenen Schule.

Ein solches Video lässt sich als Teil der Öffentlichkeitsarbeit etwa auf der Homepage oder im Rahmen von Veranstaltungen sehr gut präsentieren. Die Betrachter*innen erfahren so, was die Schule im Besonderen ausmacht und was deren Mitglieder an ihr schätzen.

Der Aufwand für ein solches Projekt ist allerdings nicht zu unterschätzen: Neben einem guten Konzept braucht es für ein ansehnliches Ergebnis Licht-, Ton-, und Kameratechnik sowie Möglichkeiten für den Videoschnitt. Ein Filmprojekt ist eine attraktive Möglichkeit für Schüler*innen und Pädagog*innen, um ihre Medienkompetenzen weiterzuentwickeln. Geleitet werden sollte es dafür von einem Film-Team, das über viel Erfahrung verfügt.



Abb.: Pixabay



Wie können Sie ein Filmprojekt planen?

Mögliche Schritte für ein Imagefilm-Projekt sind:

- **Moderierte Workshops** mit Schüler*innen und Lehrkräften zum Austausch, zur Identifikation von Stärken der Schule und zur Festlegung von Darstellungsschwerpunkten für den Imagefilm
- **Begehung der Schule** für mögliche Drehorte (mit dem Filmteam)
- Workshop mit Schüler*innen zur Einführung in **Möglichkeiten und technische Voraussetzungen** des Mediums Film, zur Vorstellung von Berufs- und Aufgabenbildern und zur Festlegung von Aufgaben und Rollen beim Dreh (mit dem Filmteam)
- 2 bis 3 **Drehtage** in der Schule (mit dem Filmteam)
- Mehrere Tage für **Materialsichtung**, Erstellung eines Schnittplans, Filmschnitt und Postproduktion (mit dem Filmteam)
- Vorstellung und **Übergabe des fertigen Films**, möglichst im Rahmen einer größeren Veranstaltung (etwa bei einem Schulfest)
- **Veröffentlichung** auf der Homepage der Schule



Stärken der Schulen identifizieren und sichtbar machen



Alle an Schule Beteiligten



Umsetzung als Projekt über mehrere Wochen



Videoequipment, Videobearbeitungssoftware, externes Filmteam empfohlen

Tipps für eine begabungs- und leistungsfördernde Schulentwicklung

Ob die Einrichtung von Drehtürstunden, die Entwicklung von Enrichment-Angeboten oder die Einführung von Teamzeiten: Entwicklungsprozesse in Schulen sind meist komplex, setzen viele Absprachen voraus, und selten werden alle Kolleg*innen gleichermaßen begeistert sein von neuen Ideen.

Damit Veränderungsprozesse planvoll, zielführend und erfolgreich verlaufen, müssen die Perspektiven und Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden. Schulentwicklung ist immer eine Teamaufgabe und kann nur gemeinsam gelingen. Dafür braucht es Steuer- oder Arbeitsgruppen, die wiederum Termine, Räume und klare Verantwortlichkeiten benötigen.

Dann kann es auch schon losgehen – welches Vorhaben auch immer umgesetzt werden soll. Dabei gibt es einige bewährte „Erfolgsrezepte“: Auf der anderen Seite dieser Karte sind einige Tipps versammelt, um Entwicklungsprozesse erfolgreich zu gestalten.

"Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert."

(wird A. Einstein zugeschrieben)



Wie setzen Sie folgende „Erfolgsrezepte“ bei Ihren Entwicklungsvorhaben um?

Kommen Sie darüber ins Gespräch, wie Sie diese Tipps berücksichtigen wollen:

- **Prioritäten setzen:** Planen Sie nicht mehr Entwicklungsvorhaben, als mit den vorhandenen Ressourcen erfolgreich umsetzbar sind.
- **Das „Wozu“ vor dem „Wie“ klären:** Erst wenn sich alle über die Ziele einig sind, können sie erfolgreich diskutieren, welche Maßnahmen sich besonders gut eignen.
- **Die Beteiligten gestalten den Prozess:** Wenn klar ist, wohin der Weg führen soll, sollten die Beteiligten bestimmen, wie sie am besten dorthin gelangen.
- **Kritische Stimmen:** Wer ein Vorhaben kritisiert, hat meist gute Gründe dafür – und möchte wahr- und ernst genommen werden. Wo haben kritische Stimmen Platz? Was steckt dahinter (Sorge um Bewährtes, Angst vor Überforderung,...)?
- **Freiwillige vor:** Vielfach ist es schwierig, Kritiker*innen zu überzeugen. Sinnvoller ist daher, dass neue Konzepte zunächst von jenen erprobt werden, die dahinter stehen und dafür brennen – und ihre Erfahrungen später mit anderen teilen.
- **Anreize:** Fast jedes neue Vorhaben bedeutet einen gewissen Mehraufwand. Welche Anreize könnten es Kolleg*innen erleichtern, als Pioniere Neues zu erproben?
- **Mit Prototypen arbeiten:** Planung ist wichtig – aber nicht alles. So kann es hilfreich sein, vorläufige Lösungen zu erproben, anstatt auf ein perfektes Konzept zu warten.
- **Erprobungsphasen:** Legen Sie vorab fest, wann Sie Ihr Vorhaben überprüfen und ggf. anpassen. Nutzen Sie dazu Indikatoren: Woran werden Sie Erfolge erkennen können?
- **Langer Atem:** Rechnen Sie damit, dass manches anders kommen wird als geplant. Passen Sie Ihre Planung gemeinsam an neue Gegebenheiten an.



Prozesse erfolgreich gestalten, Schwierigkeiten proaktiv begegnen



Schulleitung, Steuergruppe



30 Minuten zum Lesen und Austauschen



Ggf. Stift, Notizblatt

Die Schulentwicklung verantworten

Eine Schlüsselrolle in der Schulentwicklung nehmen Gremien ein, die die Prozesse verantworten - oftmals Steuergruppe genannt. Neben der Koordination der Schulentwicklung, können sie auch inhaltliche Gestaltungsaufgaben übernehmen.

Zu diesen Steuergruppen gehören in der Regel zwischen drei und zehn Personen sowie bestenfalls ein Schulleitungsmitglied. Um den Schulentwicklungsprozess partizipativ und transparent gestalten zu können, sollten auch Schüler*innen sowie Elternvertreter*innen Teil der Steuergruppe sein.

Es kann sich positiv auf die Motivation der Steuergruppenmitglieder auswirken, wenn diese nicht von der Schulleitung bestimmt werden, sondern ihr Interesse geweckt wird und sie sich eigeninitiativ melden können.

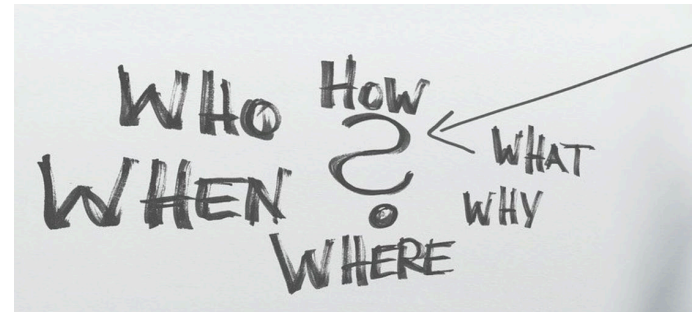


Abb.: Eigene Darstellung



Wie setzt sich Ihre Steuergruppe zusammen?

Fall 1: Wenn es an Ihrer Schule bereits ein Gremium gibt, das die gesamte Schulentwicklung verantwortet, können Sie sich zu folgenden Fragen austauschen:

- Welche Akteursgruppen sind in der Steuergruppe vertreten, welche fehlen?
- Wie können Sie weitere Personen für die Steuergruppe gewinnen?
- Worin liegen die Stärken der einzelnen Personen und der einzelnen Akteursgruppen?
- Wie können diese noch stärker in die Arbeit in der Steuergruppe einfließen?

Fall 2: Wenn Sie ein Gremium, das die gesamte Schulentwicklung verantwortet, einrichten möchten, können Sie sich an folgenden Punkten orientieren:

- Planen Sie ausreichend Zeit in einer Konferenz mit dem Gesamtkollegium ein, um vorzustellen, mit welchen Zielen und Inhalten sich die Steuergruppe beschäftigen wird und welche Aufgaben daraus resultieren. Legen Sie auch den Mehrwert einer Steuergruppe dar.
- Fragen Sie aktiv, wer Interesse zur Teilnahme hat und geben Sie die Möglichkeit, sich innerhalb der nächsten drei Tage bei Ihnen zu melden.
- Geben Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Zweifel miteinander zu diskutieren.
- Überlegen Sie, wie Sie auch Schüler*innen und Eltern für die Mitarbeit gewinnen können.



Mitglieder für eine Steuergruppe gewinnen



Schulleitung



30-60 Min.



Präsentation zur Projektvorstellung

Themen Struktur geben

Wenn es um Fragen der Schulentwicklung geht, geraten manchmal ganz unterschiedliche Aspekte durcheinander: Während irgendjemand schon eine Idee für die Zukunft hat, redet jemand anderes darüber, was zurzeit nicht gut funktioniert. Wieder jemand anderes erklärt bereits, warum die erste Idee nicht funktionieren kann. Schließlich werden keine zielführenden Absprachen getroffen und die Stimmung ist schlechter als zuvor, obwohl eigentlich alle vorankommen wollten. Woran liegt das?

Manchmal wird aneinander vorbeigeredet, weil es keine klare Struktur gibt – oft wird allzu schnell über vermeintliche Lösungen gesprochen, ohne dass das Problem schon klar umrissen worden ist. Die eigentlich angestrebten Ziele werden nicht besprochen oder geraten aus dem Blick.

Das **THEMA-Schema** hilft dabei, alle Punkte zu besprechen – ganz bewusst in einer festen, bewährten Reihenfolge.

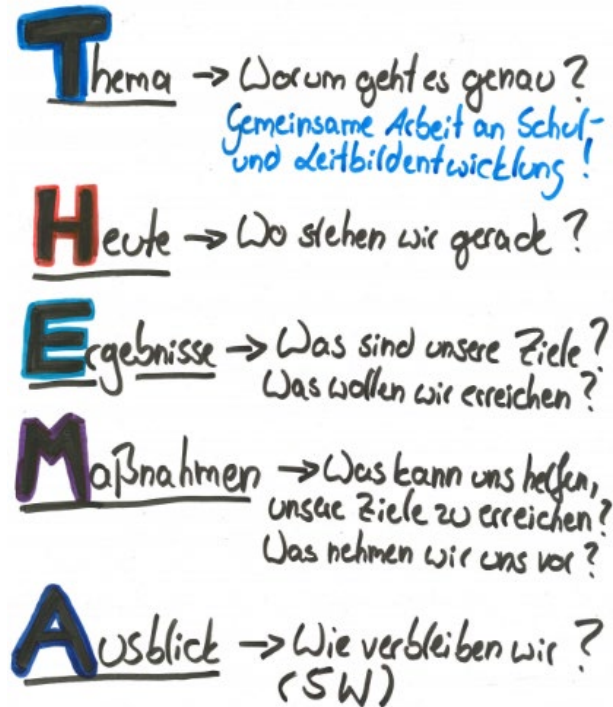


Abb.: Eigene Darstellung



Wie können Sie ein Thema strukturiert bearbeiten?

Bestimmen Sie eine*n Moderator*in. Diese*r beteiligt sich nicht inhaltlich am Austausch, sondern achtet darauf, dass...

- der Austausch sich an dem THEMA-Schema orientiert und die Reihenfolge der Phasen eingehalten wird,
- die Reihenfolge von Wortmeldungen beachtet wird und alle ausreden können, ohne unterbrochen zu werden,
- die vorgesehene Zeit eingehalten wird.

Bearbeiten Sie nacheinander die einzelnen Schritte des Schemas. Notieren Sie bei Bedarf die Ergebnisse:

- 1) **Thema:** Worüber wollen wir uns verständigen? Worum genau soll es gehen?
- 2) **Heute:** Wo stehen wir gerade? Wie nehmen wir die Situation wahr? Wie geht es uns damit? *Wichtig: An dieser Stelle noch keine Ideen oder Lösungsansätze!*
- 3) **Ergebnisse:** Was sind unsere Ziele? Was wollen wir erreichen? *Wichtig: An dieser Stelle noch nicht das Wie erörtern!*
- 4) **Maßnahmen:** Was kann uns helfen, unsere Ziele zu erreichen? Welche Varianten sind denkbar? Was nehmen wir uns vor?
- 5) **Ausblick:** Wie verbleiben wir? Was sind die nächsten Schritte? Wer stellt den Kolleg*innen die Ergebnisse vor? *Wichtig: Halten Sie präzise Verabredungen fest: Wer tut was bis wann? Welche Unterstützung ist gegebenenfalls nötig?*



Ein Thema strukturieren



Steuergruppe



Je nach Thema 45 – 90 Minuten für die Diskussion

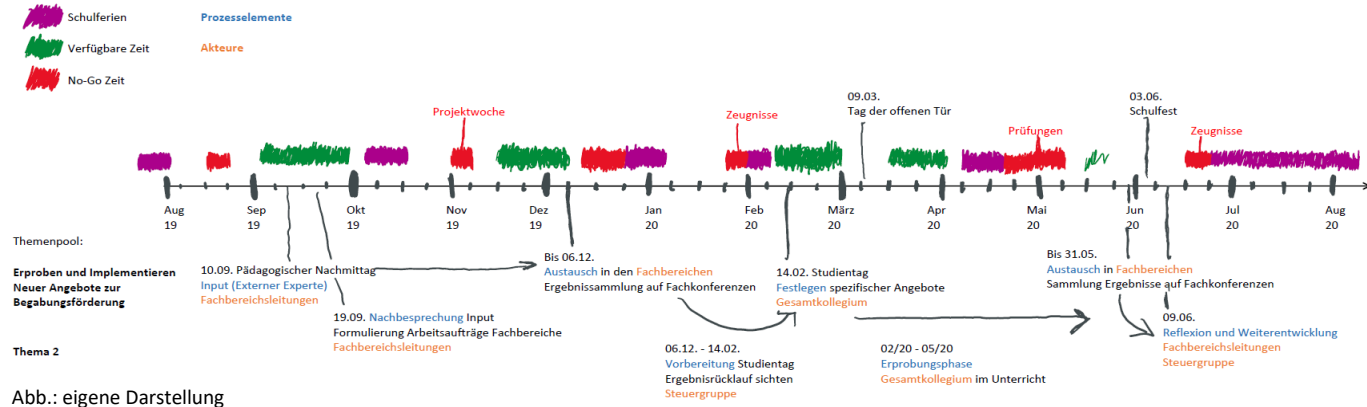


Stift, Notizblatt oder Flipchartpapier

Geeignete Zeiträume und Ressourcen für die Schulentwicklungsarbeit identifizieren

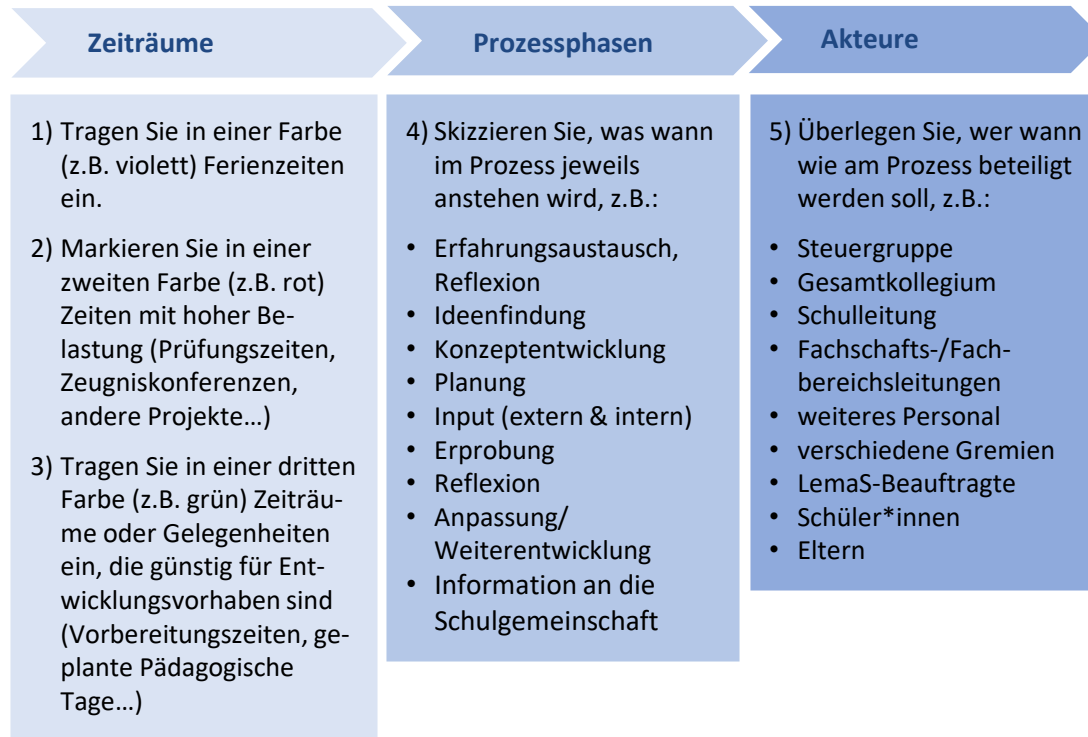
Schulentwicklung braucht immer Personen mit etwas Zeit – sei es für die Ideenfindung, Konzeptentwicklung, Erprobung oder Reflexion. Dabei sind unterschiedliche Gruppen beteiligt: mal eine Arbeits- oder Steuergruppe, mal das gesamte Kollegium, die Schüler*innen oder die Elternschaft. Damit Arbeitsprozesse möglichst reibungslos, kräfteschonend und erfolgreich vorankommen, ist eine kluge Planung notwendig, die die Verfügbarkeit und Ressourcen der Beteiligten im Blick hat. Arbeit an Schulentwicklungsprozessen muss in den Schulalltag integriert und in der Jahresplanung berücksichtigt werden.

Im hier vorgestellten Ansatz werden zunächst die verfügbaren und nicht verfügbaren Zeiträume im Schuljahr identifiziert. Anschließend werden die Prozessphasen und was in diesen geschehen soll, festgelegt. Hierzu wird abschließend festgehalten, welche Akteur*innen wann und wie am Prozess beteiligt sein werden.



Wie können Sie Ressourcen identifizieren und Schulentwicklungsprozesse planen?

Fokussieren Sie sich auf **ein** klar abgestecktes Entwicklungsvorhaben. Zeichnen Sie auf ein Flipchart oder am Whiteboard einen Zeitstrahl. Tragen Sie nacheinander ein:



Zeiträume und Ressourcen für die Schulentwicklung identifizieren



Steuergruppe



90 Minuten für die Prozessplanung



Stifte, Flipchartpapier oder Whiteboard

Ein Pädagogischer Tag zur Begabungs- und Leistungsförderung will gut geplant sein

Einen Pädagogischen Tag und andere Formen von Austausch oder schulinterner Fortbildung zu planen, kann kompliziert sein. Bei der Planung werden vielleicht einige Aspekte intensiv besprochen, während andere vernachlässigt oder vergessen werden: Plötzlich kommt noch die Frage der Verantwortlichkeit auf – und wer soll überhaupt teilnehmen? Am Ende werden noch schnell Pausen eingeplant, aber wie der Abschluss gestaltet werden soll, hat niemand mehr bedacht.

Um Struktur in die Planung eines Pädagogischen Tages zu bringen und wichtige Punkte nicht zu übersehen, können Sie die [tabellarische Planungshilfe](#) in der Abbildung als Vorlage nutzen. Bei der Durchführung des Pädagogischen Tages kann sie Orientierung geben und helfen, den zeitlichen Rahmen im Blick zu behalten. So können die Ziele des Tages erreicht werden, anstatt aus Zeitmangel mitten im Thema aufhören zu müssen.

Weitere Unterstützung beim Ausfüllen der Planungshilfe bieten die [Fragen auf der Rückseite](#) dieser Karte.

Abb.: Eigene Darstellung

Studententag „Wie fördern wir die Begabungen unserer Schüler*innen?“		
Zeit	Inhalt	Ort, Material, Person
09.00	Begrüßung Vorstellung Gäste Orientierung Ziele des Tages: <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme und Reflexion • Kennen der bestehenden Angebote • Ausweitung und Verbesserung der Angebote • Ideen und Motivation für neue Angebote • Wertschätzung: Das machen wir schon gut! Das haben wir schon! Einordnung in den Gesamtprozess Ablauf des Tages vorstellen	Aula Flipchart mit Zielen und Ablaufplan Fr. Müller (Schulleiterin) + LemaS-Team
09.20	Input: Begabt und nun? (30 min.) Klärung der Begrifflichkeiten Formen von Förderung begabter SuS Praxisbeispiele für gelungene Förderangebote Anschließend Diskussion und Austausch (10 min.)	Aula Vortragsfolien LemaS-Team
10:00	Kaffeepause	Kaffee und Kekse
10.30	Arbeitsphase Teil 1: 3 Fragen für die Zukunft unserer Begabungsförderung Arbeitsphase in Kleingruppen zur Impulskarte Vorstellung der Arbeitsphase/ Arbeitsauftrag Arbeit in 3 Arbeitsgruppen, zufällige Zuordnung (per Energizer-Spiel) Diskussion und Dokumentation der Ergebnisse (Flipchartpapier) in jeweiliger Gruppe zu: <ol style="list-style-type: none"> 1) Welche Angebote haben wir und wollen wir beibehalten? 2) Welche Angebote fehlen und sollten hinzukommen? 3) Welche Angebote laufen nicht optimal und sollten (so!) verbessert werden oder wegfallen? Je Raum eine Frage; nach 20 min. wird jeweils rotiert	Klassenräume 1.14 + 1.16 3 x Impulskarte „3 Fragen für die Zukunft“ Flipchartpapier + Stifte LemaS-Team (Moderation + Doku)
11:30	Arbeitsphase Teil 2: Vorstellung Ergebnisse und Diskussion im Plenum Vorstellung und Zusammenführung der Ergebnisse aus den Gruppen Vereinbarungen zu konkreten (Wer? Was? Wann?) Umsetzungsschritten	Aula Flipchartpapier LemaS-Team (Moderation + Doku)
12:30	Ausblick: Unsere nächsten Schritte Rückblick auf den Studententag Ziele erreicht (siehe oben)? Feedbackrunde	Fr. Müller (Schulleiterin) + LemaS-Team
13:00	Ende	



Wie planen Sie schrittweise einen pädagogischen Tag?

1) Zielklärung

- Wozu soll der Pädagogische Tag dienen?
- Woran werden wir erkennen können, ob wir unsere Ziele erreicht haben?
- Wo steht der Pädagogische Tag im Gesamtprozess: Was ist zum Thema bereits geschehen? Wie wollen wir nach dem Pädagogischen Tag weiterarbeiten?

2) Rahmen

- Wer soll teilnehmen: nur Lehrpersonen – oder auch weiteres pädagogisches Personal, Eltern- und/oder Schüler*innen-Vertretung?
- Welcher zeitliche Rahmen steht zur Verfügung (Anfang, Ende, Pausengestaltung)?
- Welche Räumlichkeiten werden benötigt?
- Läuft der Schulbetrieb weiter – wenn ja, wie?

3) Detaillierte Planung

Planen Sie Arbeitsphasen (max. 90') und Pausen (Kaffeepausen 30', Mittagspause 45'-60'):

- Welche Arbeitsphasen sollen in welcher Reihenfolge stattfinden? Wie lauten die konkreten Arbeitsaufträge?
- Wer ist wofür verantwortlich (Einladung, Moderation, externe Referent*innen, Vorbereitung von Materialien und Inhalten, Räume...)?
- Was wird benötigt (Tische, Bestuhlung, Technik, Moderationsmaterial, Verpflegung...)?

4) Abschluss-Check: Ermöglicht die Planung es, alle vorgesehenen Ziele zu erreichen?

5) Halten Sie Ihre Planung tabellarisch fest (siehe Abbildung auf der Vorderseite).



Einen Pädagogischen Tag strukturiert planen



Steuergruppe



60 Minuten für die Planung des Pädagogischen Tages



Textverarbeitungssoftware oder Stift und Papier

Wie Sie Vereinbarungen festhalten können

Der pädagogische Tag neigt sich dem Ende zu. Alle sind motiviert, denn es wurden tolle Ideen für neue Entwicklungsvorhaben zusammen getragen. Die Planung der neuen Drehtürstunde ging gut voran, doch es ist noch so viel zu organisieren und in wenigen Wochen soll schon die erste Probestunde stattfinden.

Doch gleich endet die Steuergruppensitzung, da alle Anwesenden wieder in ihren Unterricht müssen. Wie schaffen wir das nur?

Verbindliche Absprachen helfen, dass gewinnbringende Schulentwicklungsvorhaben nicht allzu schnell im hektischen Schulalltag untergehen. Um effizient daran weiterarbeiten und Planungen umsetzen zu können, sollte möglichst konkret festgelegt werden, **wer was wozu bis wann** machen wird. Es bietet sich an, Vereinbarungen, Fristen und Verantwortlichkeiten **für alle sichtbar** festzuhalten (z.B. an der Tafel, am Whiteboard oder auf einem Flipchart).

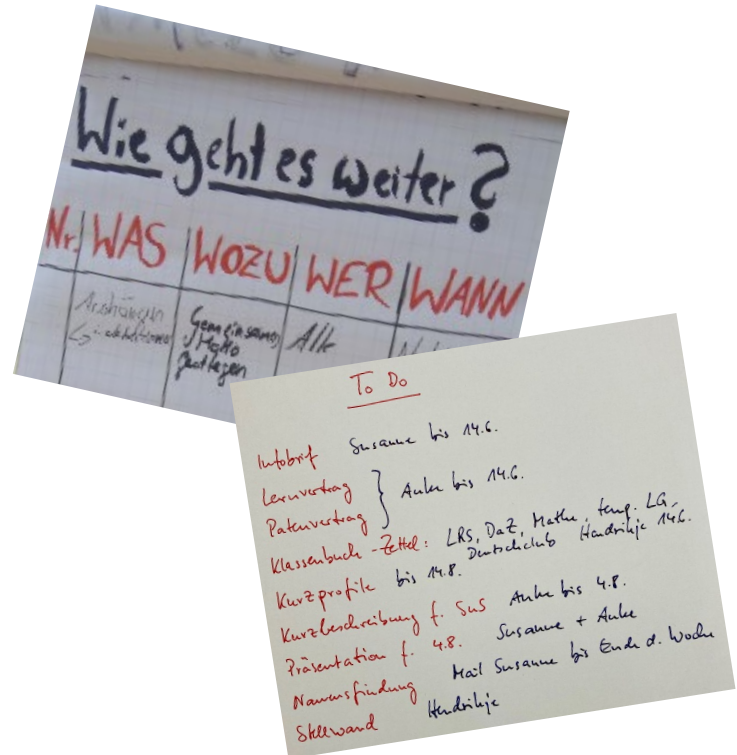


Abb.: Eigene Darstellung



Wie sichern Sie erfolgreich Arbeitsergebnisse?

Der*Die Moderator*in sollte **die letzten 15 Minuten eines Arbeitstreffens reservieren**, um Vereinbarungen für die Weiterarbeit zu fixieren. Halten Sie die Absprachen für alle sichtbar fest. Die Form können Sie dabei selbst wählen. Abschließend fotografieren oder speichern Sie die Vereinbarungen für Ihr Protokoll.

Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

Ergebnisse

- Worauf haben wir uns geeinigt?
- Was wollen wir tun?

Nächste Schritte

- Was muss nun ganz konkret getan werden, damit wir umsetzen können, was wir uns vorgenommen haben?
- Bis wann muss es erledigt werden?
- Wer übernimmt welche Aufgabe?
- Wen müssen wir noch einbeziehen oder informieren?

Gemeinsame Weiterarbeit

- Wann treffen wir uns wieder und zu welchem Thema?
- Wer muss dabei sein?
- Wer lädt dazu ein und wo wird das Treffen stattfinden?



Ergebnisse und Vereinbarungen festhalten



Steuergruppe



15 Minuten um Vereinbarungen festzuhalten



Stifte, Notizzettel oder Flipchartpapier oder Whiteboard

Auseinandersetzung mit Begabung und Leistung

Es kursieren viele Begriffe im Bereich der Begabungs- und Leistungsförderung, die teilweise nicht trennscharf verwendet werden. Dabei ist es aber wichtig, ein **gemeinsames, geteiltes Verständnis** in der Schulgemeinschaft zu entwickeln, um handeln zu können.

Um verschiedene Begabungs- und Leistungsverständnisse kennenzulernen und ein eigenes Verständnis in der Schulgemeinschaft zu entwickeln, sollte ein*e Referent*in mit Fachexpertise im Bereich der Begabungs- und Leistungsforschung und -förderung hinzugezogen werden. Der*Die Referent*in kann einen inhaltlichen Input zum Begabungs- und Leistungsbegriff geben und die Diskussion moderieren.



Abb.: Pixabay



Schule an pädagogischen Werten und Zielen
ausrichten

Wie knüpft Ihr Begabungs- und Leistungsverständnis an die aktuelle Forschung an?

- 1) Nehmen Sie sich individuell **5 Minuten** Zeit und notieren Sie Ihre Überlegungen:
 - Was verstehe ich unter Begabung und Leistung?
 - Wie hängt für mich beides zusammen?
 - Welche Begriffe verbinden ich noch damit?
- 2) Nehmen Sie sich nun **30 Minuten** Zeit und tauschen Sie sich in einer Kleingruppe anhand Ihrer Notizen aus:
 - Welche **Gemeinsamkeiten und Unterschiede** erkennen wir in unseren jeweiligen Verständnissen?
 - Welche **pädagogischen Zielsetzungen** lassen sich aus unseren Verständnissen ableiten? Welche **Implikationen** haben unsere Verständnisse **für unser pädagogisches Handeln und die Gestaltung unserer Schule**?
- 3) Ziehen Sie eine*n wissenschaftliche*n Referent*in oder wissenschaftliche Literatur hinzu. Setzen Sie sich mit den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Begabungs- und Leistungsforschung auseinander.
- 4) Überlegen Sie sich gemeinsam, welchem wissenschaftlichen **Verständnis von Begabung und Leistung** Sie sich anschließen möchten und formulieren Sie ein Arbeitsverständnis für Ihre Schule.



Ein wissenschaftlich fundiertes Begabungs- und Leistungsverständnis entwickeln



Steuergruppe, Kollegium



60-120 Minuten für Input und Erarbeitung



Stift, Notizblatt oder Flipchartpapier, externe Referent*in

Drei wichtige Instrumente

Leitbild, Schulprofil und Schulprogramm – den meisten Schulmitgliedern sind diese Begriffe bereits begegnet. Alle drei bezeichnen wichtige Instrumente, welche etwa für die Schulentwicklung oder Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können.

Dabei werden sie gelegentlich synonym verwendet oder verwechselt, obgleich sie jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte ansprechen. Wenn alle Beteiligten wissen, was das jeweilige Instrument beinhaltet und wozu es dient, werden Missverständnisse vermieden und allen ist klar, woran gerade gearbeitet wird – und woran nicht.



Abb.: eigene Darstellung



Schule an pädagogischen Werten und Zielen ausrichten

Wie können Sie eine gemeinsame Grundlage schaffen?

Stellen Sie allen Beteiligten das umseitige Schaubild vor – möglicherweise schon zu Beginn einer Einführung in die Leitbildarbeit. Verständigen Sie sich anschließend mit den Teilnehmenden:

- Können wir das dargestellte Verständnis von Leitbild, Schulprogramm und Schulprofil nachvollziehen?
- Falls nicht, welche anderen Vorstellungen gibt es von Leitbild, Schulprogramm und Schulprofil?
- Verfügt unsere Schule über ein Leitbild, ein Schulprogramm und eine Beschreibung des Schulprofils? Wem sind deren Inhalte bekannt? Wie aktuell sind diese?

Es ist wichtig, dass alle Beteiligten sich einig werden, ob im aktuellen Arbeitsprozess das **Leitbild**, das **Schulprogramm** oder das **Schulprofil** gemeinsam thematisiert und weiterentwickelt werden soll – und auch klarzustellen, worum es gerade nicht gehen wird. Diese Klärung ist eine wichtige Voraussetzung, um im Arbeitsprozess reibungslos voranzukommen.



Über Begriffe
verständigen



Steuergruppe



15 Minuten für Input,
Austausch und
Verständigung



Ggf. Stift, Notizblatt

Nutzen von Leitbildern

In einem Leitbild werden die Leitgedanken der gesamten Schulgemeinschaft festgehalten, die auf **gemeinsamen pädagogischen Werten und Zielen** basieren. Leitbilder können auf ganz unterschiedlichste Art und Weise dargestellt werden. Meist werden sie prägnant auf einer Seite verschriftlicht und visuell unterstrichen. Das Leitbild kann Identität stiften und das **Wir-Gefühl** stärken. Es bietet Lehrpersonen und Schüler*innen **Orientierung** im Schulalltag sowie in Schulentwicklungsprozessen und gibt **Informationen** über die Schule nach außen.

Ein Leitbild sollte partizipativ, also unter **Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft** entwickelt werden, damit die Identifikation und Umsetzung dessen Inhalte im Schulalltag gelingen können.

Der Entwicklungsprozess verläuft in mehreren Schritten und dauert von der Planung über die Ideensammlung bis zur Verabschiedung und Veröffentlichung des Leitbildes meist mehrere Schulhalbjahre.

Die Entwicklung des Leitbildes steht dabei in enger Verbindung zu weiteren schulischen Entwicklungsprozessen - so können beispielsweise Themen für die Schulprogrammarbeit identifiziert werden. Gleichzeitig fließen bereits laufende Projekte, Ideen und Angebote sowie die Stärken der Schule mit in die Entwicklung des Leitbildes ein.



Abb.: Eigene Darstellung; Der Leitbildweg entstanden im Rahmen einer Arbeitssitzung an einer baden-württembergischen Grund- und Werkrealschule



Wie können Sie die Entwicklung eines Leitbildes schrittweise planen?

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die vorgeschlagenen Arbeitsschritte zur Leitbildentwicklung. Nutzen Sie diese zur Planung Ihres Leitbildprozesses.

Abhängig von Ihren bisherigen Schulentwicklungsaktivitäten können Sie die Arbeitsschritte verändern und in die für Sie passende Reihenfolge bringen.

Initiieren & Planen	<ul style="list-style-type: none"> - Wozu ein (neues) Leitbild? - Entwicklungsprozess planen: Wer steuert den Arbeitsprozess? Wer wird wann wie beteiligt?
Über pädagogische Werte, Visionen & Ziele verständigen	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Vision einer begabungs- und leistungsfördernden Schule hat die Schulgemeinschaft? - Werte für das Leitbild sammeln (z.B. pädagogischer Tag, Workshop, Befragungen, altes Leitbild)
Ersten Entwurf verfassen	<ul style="list-style-type: none"> - Redaktionsgruppe aus interessierten Schulmitgliedern - Form festlegen: Wie soll das Leitbild aussehen? Soll es auch visualisiert werden?
Rückmeldungen zum Entwurf	<ul style="list-style-type: none"> - Kollegium, Schülervertreter*innen, Elternvertreter*innen, ggf. weiteres Personal
Entwurf überarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Redaktionsgruppe überarbeitet anhand der Rückmeldungen - Je nach Entwicklungsstand schließt ggf. erneut Schritt 4 an, bis erste finale Version erstellt ist
Abstimmen & Verabschieden	<ul style="list-style-type: none"> - Gesamtkonferenz, Schüler*innenvertretung, Gesamtelternvertretung stimmen ab - Schulkonferenz verabschiedet finales Leitbild
Veröffentlichen & Sichtbarmachen	<ul style="list-style-type: none"> - Wann und wo? (z.B. Feste) - Wo wird das Leitbild sichtbar? (z.B. Homepage, Aushänge)

Mit den Inhalten weiterarbeiten

- Abgleich von Leitbild und schulischer Praxis
- Anstöße für Schulentwicklung



Leitbildprozess planen



Steuergruppe



60 Minuten für Schritt 1



Ggf. Stift, Notizblatt

Weshalb ist die Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft am Leitbildprozess wichtig?

In der Leitbildentwicklung verständigt sich die Schulgemeinschaft über gemeinsame Ziele und Werte pädagogischen Handelns. Individuelle pädagogische Überzeugungen werden bewusst gemacht, um einen Grundkonsens in der Schulgemeinschaft zu finden, der zentral für einen gelingenden Schulentwicklungsprozess ist. Auf dieser Grundlage kann die Schule von allen Beteiligten begabungs- und leistungsfördernd gestaltet werden.

Damit alle Perspektiven im Prozess berücksichtigt werden, sollte die gesamte Schulgemeinschaft (Lehrer*innen, Schüler*innen, Schulsozialarbeit, Eltern, Ganztagsfachkräfte...) an der Erarbeitung des Leitbildes beteiligt sein.

Partizipation spielt während des Leitbildprozesses eine entscheidende Rolle für die anschließende Umsetzung im Schulalltag, denn wer an der Entwicklung aktiv beteiligt war, wird sich eher damit identifizieren. Wer wie, wozu und wann eingebunden ist, sollte für alle Beteiligten erkennbar und nachvollziehbar sein.

Die Steuergruppe, die bestenfalls aus Personen verschiedener Akteursgruppen besteht, koordiniert den Schulentwicklungsprozess und sorgt für eine transparente Kommunikation – bei ihr laufen also alle Fäden zusammen!

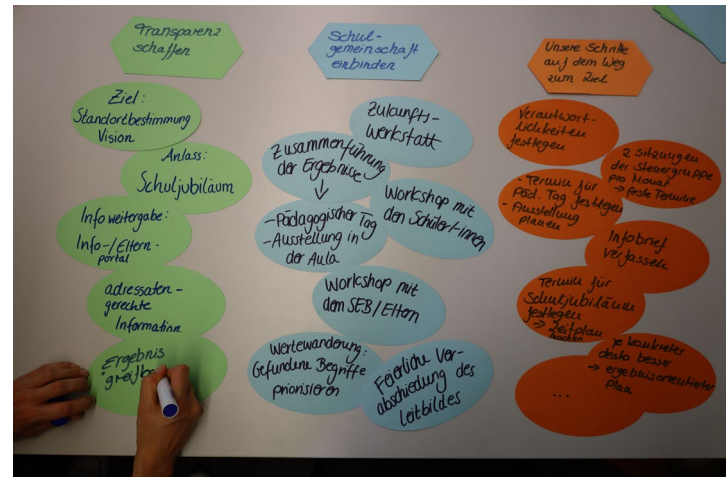


Abb.: eigene Darstellung



Wie kann die gesamte Schulgemeinschaft an der Entwicklung eines begabungs- und leistungsfördernden Leitbildes aktiv mitwirken?

- 1) Tauschen Sie sich in Ihrer Steuergruppe aus und notieren Sie Ihre Gedanken zu den folgenden Fragen :
 - Welche Kommunikationsformate haben sich an unserer Schule bewährt und welche möchten wir nutzen, um Transparenz über Ziele und den Ablauf im Leitbildprozess zu schaffen (z. B. Newsletter, Konferenzen, Infoboard ...)?
 - Welche Formen der Partizipation setzen wir an unserer Schule bereits um?
 - Welche Möglichkeiten können wir schaffen, um das Kollegium, die Schüler*innen und die Eltern in die Leitbildentwicklung aktiv miteinzubinden?
 - Wo und wie möchten wir zukünftig weitere Partizipationsmöglichkeiten im Schulalltag schaffen?
2. Erstellen Sie eine Übersicht, welche Personen oder Akteursgruppen Sie wann, wie und mit welchem Ziel ansprechen und in den Prozess einbeziehen möchten: Wie können wir sicherstellen, dass sich alle Akteur*innen im zukünftigen Leitbild wiederfinden?

Beispiele, wie der Einbezug der Schulgemeinschaft ausgestaltet werden kann, finden Sie u.a. auf den Impulskarten 5, 7 und 8. Die Möglichkeiten zur partizipativen Schulentwicklung sind dabei so vielfältig und individuell wie Ihre Schule selbst - seien Sie kreativ!



Partizipation der Schulgemeinschaft im Leitbildprozess schaffen



Steuergruppe



45-90 Min.



Flipchart,
Flipchartmarker,
Karteikarten,
Pinnwand

"Wer nicht weiß, wohin er will, der darf sich nicht wundern, wenn er ganz woanders ankommt." (Mark Twain)

Sie wollen Ihre Schule begabungs- und leistungsfördernd weiterentwickeln. Um einen solchen Veränderungsprozess gemeinsam erfolgreich zu durchlaufen, bedarf es einer gemeinsamen kraftvollen Vorstellung davon, wohin die Reise zukünftig gehen kann und welche Ziele dabei erreicht werden sollen.

Als **positiv formulierter, zukunftsorientierter Idealzustand** steht die Vision wie ein Leitstern über Ihrem Schulentwicklungsprozess. Sie ermöglicht den Blick auf das große Ganze und kann deshalb als „treibende Kraft“ für Veränderungen betrachtet werden.

Eine Vision ist Ausgangs- und Zielpunkt der Schul- und Leitbildentwicklung. Sie ist niemals gänzlich zu erreichen – die Ziele, die sich anschließend aus der Vision ableiten lassen, hingegen sind erreichbar!

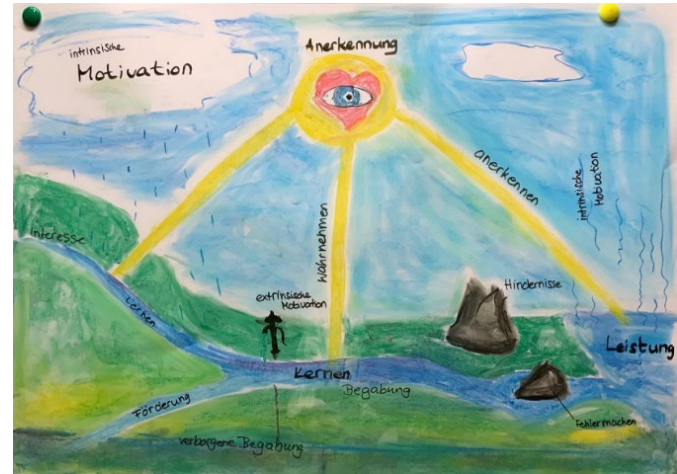


Abb.: Eigene Darstellung; Die Vision einer begabungs- und leistungsfördernden Schule entstanden im Rahmen eines Pädagogischen Nachmittags an einer baden-württembergischen Gemeinschaftsschule



Wie können Sie Ihre Vision einer begabungs- und leistungsfördernden Schule entwickeln?

1) Stellen Sie sich Ihre Schule in fünf Jahren vor.

Ihre Schule eröffnet vielfältige Bildungsräume, sodass jede Schülerin und jeder Schüler neue Interessen entdecken, Begabungen entwickeln und Leistungen zeigen kann. Was sehen Sie vor Ihrem inneren Auge? Was inspiriert Sie? Welche Schule möchten Sie erschaffen?

Tauschen Sie sich zunächst in Kleingruppen über Ihre Vorstellungen aus. Tragen Sie Ihre Vorstellungen und damit zusammenhängende Begriffe für alle sichtbar zusammen.

2) Bilder können Gelegenheiten zum Reflektieren und Abstrahieren schaffen.

Überlegen Sie sich anschließend in Ihrer Kleingruppe oder gemeinsam in der Großgruppe eine grafische Darstellung, die Ihre Vorstellungen und Begriffe in Zusammenhang bringt. Verleihen Sie Ihren inneren Bildern Ausdruck, indem Sie Ihre gemeinsame Vorstellung einer begabungs- und leistungsfördernden Schule visualisieren – ob als Collage, Zeichnung oder Grafik, Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

3) Von der Vision zu Schulentwicklungszielen

Gratulation, vor Ihnen liegt die Vision Ihrer begabungs- und leistungsfördernden Schule. Wenn alle Beteiligten damit einverstanden sind, können Sie nun konkrete Schulentwicklungsziele festlegen: Wie können Sie Ihre Vision im Schulalltag realisieren? Denken Sie daran, dass Ihre Vision auf die Zukunft der Schule gerichtet ist.



Gemeinsam eine Vision entwickeln



Alle an Schule Beteiligten



Ca. 90 Minuten für die Entwicklung, die Darstellung und den Austausch zur Vision



u. a. Stifte, Notizblätter, Flipchartpapier, Schere, Klebstift

Die aktuelle Praxis der Schule, pädagogische Werte und Entwicklungsmöglichkeiten gemeinsam in den Blick nehmen

Pädagogische Werte und Ziele zur Sprache zu bringen, festzuhalten und in ein Leitbild zu überführen, bringt die Entwicklung von Schulen voran. Wie kann der Einstieg in diesen Prozess gut gelingen?

Wir schlagen vor, von der bestehenden Praxis auszugehen, mit der alle Beteiligten Erfahrungen haben, um die pädagogischen Grundsätze, Werte und Ziele zu entdecken, die bestehenden Angeboten zugrunde liegen. Beim Nachdenken und im Austausch entstehen vielfach „nebenbei“ gute Ideen für die Weiterentwicklung der Schule.

Wie Sie die Leitgedanken und Ideen für die Schulentwicklung festhalten, formulieren und abstimmen können, ist auf der Rückseite beschrieben.



Abb.: Eigene Darstellung



Wie können Sie Leitgedanken festhalten und Entwicklungsvorhaben identifizieren?

Die Steuergruppe hat vorab in der Schulgemeinschaft erfragt, welche Inhalte für das Leitbild wichtig sein können, etwa in wertschätzenden Interviews, Schatzkisten-Sammlungen, Visionsworkshops oder Umfragen. Die Ergebnisse wurden in zentrale Themen gegliedert (z.B. „Lernen“, „Umgang miteinander“, „unterschiedliche Begabungen fördern“, „Gesundheit“, „Vielfalt“, „Nachhaltigkeit“) und im Plenum vorgestellt.

In einer Arbeitsphase (ca. 90 Min.) bearbeiten Sie in moderierten Kleingruppen parallel jeweils ein Thema mit folgendem Arbeitsauftrag:

- Tauschen Sie sich aus und notieren Sie wichtige Ergebnisse zu Ihrem Thema:
 - 1) **Bestandsaufnahme:** Greifen Sie auf oder sammeln Sie, welche Angebote es in diesem Themenfeld an Ihrer Schule bereits gibt.
 - 2) **Pädagogische Werte und Ziele:** Wozu dienen diese Angebote? Was möchten Sie damit erreichen?
 - 3) **Leitgedanken festhalten:** Wenn es Ihnen gelingt, notieren Sie anhand der pädagogischen Werte und Ziele einen oder mehrere Leitbegriffe oder Leitsatzvorschläge für das Leitbild.

Ideenspeicher für „nebenbei“: Notieren Sie konkrete Ideen oder Vorschläge für die weitere Schulentwicklung, die in Ihren Diskussionen aufkommen, in einem Ideenspeicher.
- In einem Gallery Walk oder World Café werden die Leitsatz-Vorschläge für alle Themen vorgestellt, besprochen und schriftlich kommentiert (ca. 45 Minuten). Eine Redaktionsgruppe erstellt anschließend daraus einen ersten Leitbild-Entwurf.



Leitgedanken festhalten und Entwicklungsvorhaben identifizieren



Alle an Schule Beteiligten



½ Pädagogischer Tag (2-3 Stunden) für Kleingruppenarbeit und Austausch im Plenum



Stifte, Flipchartpapier

Von Leitgedanken zu Leitsätzen

Sie haben sich in Ihrer Schulgemeinschaft bereits mithilfe verschiedener Methoden, wie beispielsweise der Schatzkistenumfrage, mit Ihren Werten, Visionen und Zielen auseinandergesetzt. Dadurch haben Sie Inhalte in Form von Leitbegriffen für Ihr Leitbild erfasst, die die pädagogische Ausrichtung Ihrer Schule widerspiegelt. Nun geht es darum, diese zu konkretisieren. Durch die Ausformulierung von Leitsätzen gewinnen Ihre Leitbegriffe an Substanz und werden greifbar gemacht.

Für die Formulierung der Leitsätze können Sie eine 'Redaktionsgruppe' aus interessierten Personen bilden, die die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse in **Kernaussagen** zusammenfasst und dazu Rückmeldungen aus der Schulgemeinschaft einholt. Diese Gruppe kann sich aus der Steuergruppe heraus zusammenschließen oder es können weitere Personen aus der Schulgemeinschaft hinzukommen. Alternativ ist die Erarbeitung von Leitsätzen in Kleingruppen an Pädagogischen Tagen möglich. Für die Überarbeitung sind in der Regel mehreren Schleifen notwendig.

Einige Aspekte, die Sie bei der Formulierung beachten sollten, finden Sie auf der Rückseite.

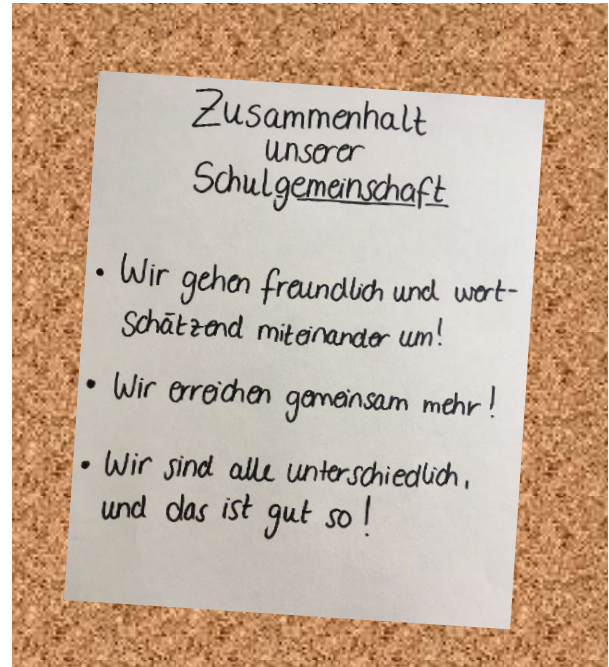


Abb.: Eigene Darstellung



Worauf möchten Sie bei der Formulierung Ihres Leitbildes besonders achten?

Überlegen Sie gemeinsam, wie Sie Ihre Leitsätze formulieren möchten.

1) Brainstorming:

- Möchten wir unsere Leitsätze einheitlich gestalten? Wenn ja, wie (z.B. Satzanfänge in „Wir“-Form)?
- Wie können wir unsere Leitsätze für alle verständlich formulieren?
- Wie möchten wir unsere Leitsätze darstellen (z.B. Leitbegriffe, die in Sätzen ausformuliert sind, Nummerierung der Leitsätze, visuelle Elemente...)?

2) Beachten Sie, dass Sie...

- ... keine Elemente aufnehmen, die eher ins Schulprogramm oder -profil gehören.
- ... Ihre Leitsätze im IST-Zustand formulieren (z.B. „Wir schätzen Vielfalt als Bereicherung.“ statt „Wir nehmen uns vor, dass...“).
- ... vorzugsweise Verben statt Substantive verwenden (z.B. „Wir setzen uns gegen Rassismus ein.“ statt „Der Einsatz gegen Rassismus ist uns wichtig.“).
- ... eher Aktiv- statt Passivsätze bilden.
- ... Ihre Leitsätze positiv formulieren (z.B. „Wir leben Toleranz“ statt „Bei uns darf niemand diskriminiert werden.“).



Leitsätze anhand ausgewählter Formulierungskriterien erarbeiten



Steuergruppe, alle an Schule Beteiligten



60 - 90 Minuten für die Formulierung



Stifte, Notizblatt oder Flipchartpapier

Das Leitbild grafisch umsetzen

Ein langer Weg der Auseinandersetzung mit Ihren pädagogischen Zielen und Werten liegt hinter Ihnen und eine inhaltliche Fassung Ihres Leitbildes steht. Nun ist es soweit: Es geht an die Visualisierung des Leitbildes!

Damit Ihr Leitbild zukünftig gut zur Geltung kommt und für alle – Schulmitglieder wie Außenstehende – gut sichtbar wird, soll es nun grafisch aufbereitet werden. **Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt:** Von einem Fließtext, in dem die Leitbildbegriffe optisch hervorgehoben werden, bis zu einer Grafik, die gut zu Ihrer Schule passt, ist alles denkbar.

Auch in diesem Schritt des Leitbildprozesses ist es empfehlenswert, das Kollegium, die Schüler*innen und Eltern einzubeziehen. Dies schätzt die verschiedenen Fähigkeiten in der Schulgemeinschaft wert und fördert die Identifikation mit dem Leitbild.

Durch die Visualisierung werden die Werte, Ziele und pädagogischen Grundsätze Ihrer Schulgemeinschaft auch nach außen transparent. Für zukünftige Schüler*innen, deren Eltern oder Kooperationspartner wird deutlich: Dafür steht die Schule!



Abb.: Pixabay



Wie bereiten Sie Ihr Leitbild grafisch auf und machen es bekannt?

Wer übernimmt die grafische Aufbereitung?

Sicher gibt es in Ihrer Schulgemeinschaft kreative Köpfe, die gerne an der grafischen Aufbereitung des Leitbildes mitwirken möchten. Welche künstlerisch begabten Personen oder Personengruppen aus der Schulgemeinschaft fallen Ihnen spontan ein? Brainstormen Sie in Ihrer Steuergruppe darüber, wen Sie wie für die Visualisierung des Leitbildes gewinnen können: Vielleicht ein Wettbewerb im Kunstunterricht und/oder ein Elternteil, das im Grafikbereich tätig ist.

Notieren Sie Ihre Ideen für alle sichtbar. Legen Sie fest, wie Sie vorgehen möchten. Stimmen Sie sich abschließend miteinander ab: Wer spricht die Personen bis wann und auf welchem Wege an?

Wo soll das Leitbild zukünftig sichtbar sein?

Skizzieren Sie auch das Vorgehen nach der umgesetzten Visualisierung: Wo soll unser Leitbild einen Platz finden? Vielleicht auf Displays im Schulhaus? Als Graffiti auf dem Schulhof? Oder auf einer Seite im Schulplaner? Und wer soll bis wann was für die Umsetzung erledigt haben?

Wie soll das Leitbild bekannt gemacht werden?

Überlegen Sie, wie das neue Leitbild erscheinen soll: Wird es im Rahmen eines Schulfestes feierlich verabschiedet? Wird es eine social-media-Kampagne geben, die von Schüler*innen umgesetzt wird? Oder wird je Leitbildbegriff eine thematische Woche mit entsprechenden Aktionen gestaltet?



Das Leitbild visualisieren, sichtbar und bekannt machen



Steuergruppe, alle an Schule Beteiligten



60 Minuten für die Planung



Ggf. Stifte, Notizzettel

Kooperationspartner für die Begabungs- und Leistungsförderung identifizieren und sichtbar machen

Kooperationen mit externen Partnern eröffnen eine Vielfalt an begabungs- und leistungsfördernden Möglichkeiten, die von der Einzelschule allein nicht geleistet werden könnten: Schüler*innen mit besonderen Leistungspotenzialen in einem Fachbereich können ein Frühstudium absolvieren, der Chemie-Unterricht kann in das nahegelegene Labor eines Science-Centers verlegt oder es kann mit einer Theaterpädagogin ein Stück gestaltet und aufgeführt werden. Solche Kooperationen ermöglichen einen fest verankerten **Zugriff auf Ressourcen wie Wissen, Räume und Material**.

Auch Lehrer*innen können von Kooperationsbeziehungen (z.B. mit Landesinstituten oder Stiftungen) profitieren, die ihre Professionalisierungsprozesse unterstützen.

Damit letztlich möglichst die gesamte Schulgemeinschaft Nutzen aus den bestehenden Kooperationsbeziehungen ziehen kann, ist es hilfreich, diese in einem ersten Schritt sichtbar zu machen und entsprechend in der Schulgemeinschaft zu kommunizieren.

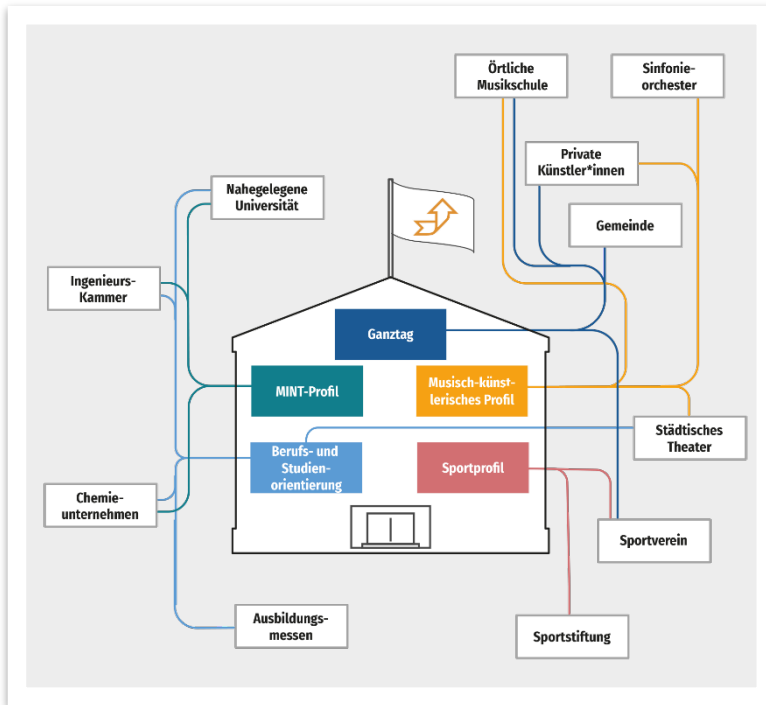


Abb.: eigene Darstellung



Wie können Sie Ihre bestehenden begabungs- und leistungsfördernden Kooperationspartner identifizieren und die Kooperationsbeziehungen sichtbar machen?

Orientieren Sie sich an folgenden Schritten:

1) Mit welchen externen Kooperationspartnern arbeiten wir bereits zusammen?

Überlegen Sie gemeinsam (ggf. in Kleingruppen) und notieren Sie Ihre bestehenden Kooperationspartner.

2) Wozu möchten wir unsere Kooperationsbeziehungen visualisieren (z.B. um Transparenz im Kollegium zu schaffen, eine jahrgangsgerechte Verteilung der Angebote zu gewährleisten, die Passung zum Schulprofil oder zum Leitbild herzustellen)?

Formulieren Sie gemeinsam Ihr Anliegen und halten Sie es schriftlich fest.

3) Wie lassen sich diese Kooperationsbeziehungen visualisieren?

Erstellen Sie gemeinsam ein Schaubild, das Ihre Kooperationsbeziehungen passend zu Ihrem Anliegen abbildet.

4) Mit Blick auf unsere Visualisierung: Was fällt uns auf?

Kommen Sie zu Ihren Eindrücken miteinander ins Gespräch. Halten Sie diese für die Weiterarbeit schriftlich fest und notieren Sie konkrete nächste Schritte.

Je nachdem, was Ihnen im letzten Schritt aufgefallen ist, können Sie mit den Karten 23b, c und/oder d weiterarbeiten.



Kooperationspartner identifizieren und Kooperationsbeziehungen sichtbar machen



Kollegium, Steuergruppe



60-90 Minuten, um Kooperationsbeziehungen festzuhalten



Stifte, verschieden große Moderationskarten, Pinnwand, Pins, Flipchartpapier

Kooperationsbeziehungen zur Begabungs- und Leistungsförderung inhaltlich analysieren

Die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern nimmt eine wichtige Rolle in der Gestaltung einer begabungs- und leistungsfördernden Schule ein. Um eine ziel- und zweckgebundene Ausrichtung zu gewährleisten, sollte die **inhaltliche und strategische Ausrichtung der Kooperationsbeziehungen** regelmäßig überprüft werden (z.B. durch eine Rückbindung an die pädagogischen Aufgaben, Ziele und Werte der Schule). Auf dieser Grundlage kann eine zielgerichtete, dauerhafte und intensive Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im Sinne einer begabungs- und leistungsfördernden Schule etabliert werden.



Abb.: Pixabay



Wie sind Ihre begabungs- und leistungsfördernden Kooperationsbeziehungen inhaltlich ausgestaltet?

- 1) Betrachten Sie Ihre bestehenden Kooperationsbeziehungen (z.B. mithilfe der Visualisierung durch die Karte 23a). Wählen Sie eine oder mehrere Kooperationsbeziehung(en) aus, die Sie näher in den Blick nehmen möchten.
- 2) Diskutieren Sie anschließend die folgenden Fragen und halten Sie Ihre Überlegungen fest.
 - Was ist Inhalt der Kooperation?
 - Welches Ziel verfolgen wir mit der Kooperation?
 - Inwieweit trägt sie etwas zur Begabungs- und Leistungsförderung an unserer Schule bei?
 - Welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden durch diese Kooperation gefördert?
 - Welche Möglichkeiten der fachübergreifenden Zusammenarbeit sehen wir?
 - Auf welche Weise profitieren unsere Schüler*innen von der Kooperation?
 - Auf welche Weise profitieren wir Lehrpersonen von der Kooperation?
 - Wer profitiert auf welche Weise noch von der Kooperation (z.B. Eltern)?
 - Inwieweit sind die Inhalte der Kooperation thematisch im Unterricht verankert?
 - Gibt es gemeinsame Projekte mit mehreren Kooperationspartnern beziehungsweise wären solche sinnvoll?
- 3) Betrachten Sie abschließend Ihre Antworten. Möglicherweise folgen daraus nächste Schritte, die Sie nun angehen möchten (z.B. Rückbindung der Kooperationsinhalte an den Unterricht). Halten Sie diese fest.



Analyse einzelner Kooperationsbeziehungen – inhaltlich



Steuergruppe



15-20 Minuten pro Kooperationsbeziehung



Stifte, Notizblatt oder Flipchartpapier

Kooperationsbeziehungen zur Begabungs- und Leistungsförderung strukturell analysieren

Kooperationsbeziehungen bergen viele Möglichkeiten für eine begabungs- und leistungsfördernde Schule, die über die Grenzen ihres Schulhauses hinausgehen will. Gleichzeitig sind deren Aufbau, Pflege und **strukturelle Verankerung** keineswegs trivial.

Entsprechende Kooperationsbeziehungen können lokal, regional oder überregional organisiert sein und betreffen sowohl Bildungsinstitutionen (z.B. Kitas, Schulen, Hochschulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Museen und Vereine) als auch nicht unmittelbar bildungsbezogene Bereiche (z.B. Banken, Betriebe und Unternehmen).

Damit sich möglichst viele Vorteile aus der Kooperationsbeziehung ergeben, ist es wichtig, einige strukturelle Aspekte (z.B. die Zielgruppe, die verantwortlichen Personen und die Informations- und Kommunikationsstrategie) festzuhalten. Dies ermöglicht es, die Kooperationsbeziehungen stabil zu halten sowie zielgerichtet und strategisch weiterentwickeln zu können.



Abb.: Pixabay



Wie sind Ihre begabungs- und leistungsfördernden Kooperationsbeziehungen strukturell verankert?

- 1) Betrachten Sie Ihre bestehenden Kooperationsbeziehungen (z.B. mithilfe der Visualisierung durch die Karte 23a). Wählen Sie eine oder mehrere Kooperationsbeziehung(en) aus, die Sie näher in den Blick nehmen möchten. Falls Sie bereits Impulskarte 23b bearbeitet haben, ist es sinnvoll, hier dieselben Kooperationsbeziehungen auszuwählen.
- 2) Diskutieren Sie anschließend die folgenden Fragen und halten Sie Ihre Überlegungen fest.
 - Richtet sich die Kooperation an alle Klassen und Jahrgänge, für die das Angebot bereichernd wäre?
 - Finden die Aktivitäten im Rahmen der Kooperation in angemessener Häufigkeit statt?
 - Gibt es an unserer Schule eine*n verantwortliche*n Ansprechpartner*in?
 - Ist die Kooperationsmöglichkeit allen Kolleg*innen bzw. der Schulgemeinschaft bekannt und sind alle Informationen darüber entsprechend zugänglich?
 - Ist die Kooperation, falls passend und sinnvoll, in den entsprechenden Fachschaften etabliert (z.B. im Fachcurriculum integriert oder über einen regelmäßigen Austausch)?
 - Im Sinne der Qualitätssicherung: Wer gibt wie häufig Rückmeldung zu den einzelnen Kooperationen?
- 3) Betrachten Sie abschließend Ihre Antworten und überlegen Sie gemeinsam, wie Sie Ihre begabungs- und leistungsfördernden Kooperationsbeziehungen (weiter) verankern und verstetigen können. Halten Sie mögliche nächste Schritte fest.



Analyse einzelner Kooperationsbeziehungen – strukturell



Steuergruppe



15-20 Minuten pro Kooperationsbeziehung



Stifte, Notizblatt oder Flipchartpapier

Weshalb ist es wichtig, Kooperationsbeziehungen immer wieder zu überprüfen?

Fallbeispiel:

*Eine Schule im ländlichen Raum mit rund 650 Schüler*innen und 60 Kolleg*innen, zeichnet sich durch ein Schulprofil mit den Schwerpunkten Demokratie, Partizipation und MINT aus. Die Schule legt viel Wert auf außerschulische Kooperationen, mit deren Hilfe neue Lernorte erschlossen werden können. So kooperiert die Schule beispielsweise mit einem nahegelegenen Campus, regional ansässigen Unternehmen sowie mit Schulen aus der Umgebung. Im Rahmen von Lemas wurde mit dem gesamten Kollegium an einem Pädagogischen Tag daran gearbeitet, einen Überblick auf Grundlage des Schulprofils über bereits bestehende Kooperationen zu erstellen.*

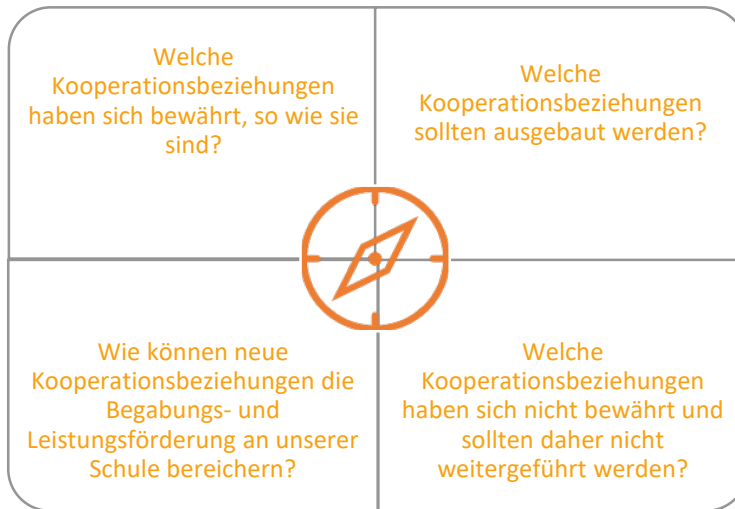
*Anschließend wurden die Kooperationsbeziehungen im Profilbereich MINT näher in den Blick genommen, da die Schule grundsätzlich Potenzial im Ausbau dieses Bereiches sieht. Nach einer inhaltlichen und strukturellen Analyse der Kooperationsbeziehungen im MINT-Bereich durch die Steuergruppe wurde entschieden, die Zusammenarbeit mit dem nahegelegenen Campus zu verstärken. Da aktuell viele Schüler*innen konkretes Interesse in diesem Bereich zeigen, soll künftig nicht nur punktuell und projektartig zusammen gearbeitet, sondern etwa das Absolvieren eines Frühstudiums ermöglicht werden.*

Im Rahmen von begabungs- und leistungsfördernden Schulentwicklung sollten regelmäßig die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern überprüft und die Kooperationsbeziehungen weiterentwickelt werden, um den individuellen Interessen und Begabungen aller Schüler*innen gerecht werden zu können.





Wie können Sie Ihre begabungs- und leistungsfördernden Kooperationsbeziehungen weiterentwickeln?


- 1) Nachdem Sie Ihre schulexternen Kooperationsbeziehungen (z.B. mithilfe der Karten 23b und 23c) analysiert haben, entwickeln Sie diese nun anhand Ihrer Vorüberlegungen weiter. Orientieren Sie sich dabei an folgenden Fragen und halten Sie Ihre Antworten fest:




- 2) Welche nächsten Schritte leiten Sie aus den Antworten für sich ab? Halten Sie diese konkret für Ihren weiteren Schulentwicklungsprozess fest: Wer macht was, wie, bis wann?

 Weiterentwicklung der Kooperationsbeziehungen

 Steuergruppe

 30-40 Minuten für die Entwicklungsplanung

 Stifte, Notizblatt oder Flipchartpapier

Gemeinsam Schule und Unterricht weiterentwickeln

Viele Herausforderungen und Aufgaben in Schulen können nur dann erfolgreich gelöst werden, wenn sie gemeinsam angegangen werden; dazu gehört auch die Weiterentwicklung von Begabungs- und Leistungsförderung an einer Schule. Ganz nebenbei sind Lehrkräfte, die enger miteinander kooperieren, zufriedener und nehmen weniger Belastungen wahr.

Doch auch wenn viele Kolleg*innen grundsätzlich gern zusammenarbeiten: Einfach ist es nicht, geeignete Zeiten und Räume zu finden, um sich auszutauschen und gemeinsame Konzepte zu entwickeln. Die hohe Arbeitslast, die Lehrkräfte erleben, macht daher eine gute Planung notwendig, damit kostbare Zeit wirksam genutzt werden kann.

Um effizient voranzukommen und Frustration zu vermeiden, braucht es geeignete Formate für die jeweiligen Themen. Zu klären ist vor allem, wofür sich Arbeitsgruppen oder Gremien jeweils treffen (**Inhalte, Themen, Ziele**), wer sich beteiligt (**Mitglieder**), wie oft, wann und wie lange (**zeitlicher Rahmen**) und wo sie real oder virtuell zusammenkommen (**Raum**).

Damit die Zusammenarbeit gelingt, sind eine gute Moderation und strukturiertes Arbeiten wichtig. Dafür müssen **Verantwortlichkeiten** geklärt werden, u.a. für Einladung, Tagesordnung, Sitzungsmoderation, Ergebnissicherung und Protokoll. Dabei braucht es die Unterstützung der **Schulleitung**, die den organisatorischen Rahmen schaffen und entsprechende Ressourcen bereitstellen muss.

Die Fragen auf der Rückseite können dabei helfen, geeignete Formen der Zusammenarbeit zu finden oder die Arbeit in bereits bestehende Gruppen anzupassen.

Professionelle Lerngemeinschaften

Steuergruppen

Klassenteams

Fachschaften/-bereiche

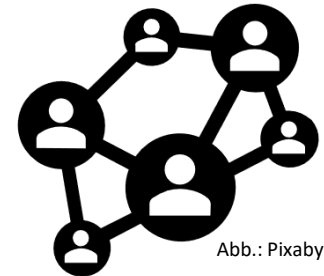


Abb.: Pixaby

Jahrgangs-/Stufenteams

Arbeitsgruppen

erweiterte Schulleitung

...



Begabungs- und Leistungsförderung kooperativ gestalten

Wie können Sie die Zusammenarbeit im Kollegium gestalten?

Folgende Fragen können dabei helfen:

- 1) **Inhalte, Themen, Ziele:** Bei welchem Thema brauchen Sie mehr oder andere Formen der Zusammenarbeit? Was möchten Sie damit konkret erreichen, etwa zur Begabungsförderung?
 - Gibt es Arbeitsgruppen oder Gremien, die das Thema bereits bearbeiten? Falls ja: Welche Veränderungen könnten helfen, damit deren Arbeit noch wirksamer wird?
 - Falls nein: Überlegen Sie, welche anderen Kooperationsformate für das Thema sinnvoll sein könnten.
- 2) **Mitglieder:** Welche Personen sollen eingebunden werden? Wer ist innerhalb der Gruppe vertreten, wer nicht?
- 3) **Zeitlicher Rahmen:** Wie oft und wie lange sollte sich die Gruppe treffen? Welche Zeitfenster bieten sich an? Wie können geeignete Zeiträume geschaffen werden?
- 4) **Raum:** Wo trifft sich die Gruppe (virtuell oder real)?
- 5) **Verantwortlichkeiten:** Wer lädt ein, leitet bzw. moderiert die Treffen? Wer erstellt die Tagesordnung, sichert Ergebnisse und erstellt ein Protokoll?
- 6) **Kommunikation:** Wie wird die **Schulleitung** eingebunden? Welche anderen Personen und Gremien müssen informiert werden?

Prüfen Sie auch, ob gegebenenfalls auf Arbeitsgruppen verzichtet oder Gremien verkleinert werden können, um Entlastung zu schaffen.



Kooperation im Kollegium gestalten



Steuergruppe



30-60 Min.



Stifte, Notizblatt oder Flipchartpapier